

**GGG NRW e.V. |**  
**Huckarder Str. 12 |**  
**44147 Dortmund |**

Postvertriebsstück - DPAG -  
Entgelt bezahlt ZKZ 8196 F

ISSN 1615-2999

# Integrierte Schulen

*Aktuell*

Gesamtschulen | Gemeinschaftsschulen | Sekundarschulen | Primusschulen



Foto: Herbert Grillo-Gesamtschule

Ein kreativer Koch mit seinem multikulturellen Küchenteam kocht das Mensaessen in der Herbert Grillo - Gesamtschule in Duisburg, hier zusammen mit der Koch-AG. Mehr dazu ab Seite 11f.

- ▶ **Referentenentwurf zum 17. SchRÄG**  
**Kritische Stellungnahmen, Seiten 2 - 7**
- ▶ **Klimaschutz mit Bobby Car**  
**Mit Solarstrom auf Erfolgsspur, Seite 16ff**
- ▶ **Besondere Projekte**  
**Ein Schrank für Handys, Reisen die bilden und ukrainische Freundschaften, Seiten 19ff**



[www.ggg-web.de/nw-start](http://www.ggg-web.de/nw-start)

**GGG NRW**  
Verband für integrierte Schulen

Gemeinnützige  
Gesellschaft  
Gesamtschule NRW e.V.

Heft IV 2024



## Aktuelle Bildungspolitik

- Andreas Tempel**  
Machen ist wie wollen – nur krasser! 2 - 4
- Dr. Brigitte Schumann**  
Neugründungen von PRIMUS-Schulen ermöglichen! 5 - 7

## Schuljubiläum

- Rainer Devantié, Ulrich Hartmann,  
Laura Raabe, Annina Schulte**  
Happy.Fifty! - Happy.Birthday LOK! 8 - 10

## Aus unseren Schulen

- Thomas Zander** Leckerer Essen in Bioqualität 11 - 15
- Christian Landerbarthold**  
Sielmänner erneut auf Erfolgsspur 16 - 18
- Jörg Girrulat** Ohne Smartphones durch den Schulalltag 19 - 21
- Matthias Färber**  
Wandergruppe von starkem Schneefall überrascht 22 - 25
- Marc Eigendorf** Europa per Nachtzug entdecken 26 - 31
- Nicole Jakoby und Andreas Ruigk**  
Kultureller Austausch schafft Brücken der Freundschaft 32 - 34

## Weiterbildung

- Forum Eltern und Schule und Austausch und Begegnung**  
Online-Reihe: Kreatives Schreiben 35
- "aula"-Botschafter\*innen-Ausbildung 36



**Impressum:**  
ISSN 1615-2999

© **Herausgeber:**  
**GGG Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule NRW**  
Landesverband der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule e.V.

**kontakt.nrw@ggg-web.de**  
**www.ggg-web.de/nw-start**

**Adresse:**  
Geschäftsstelle GGG NRW  
Huckarder Str.12  
44147 Dortmund  
Tel.: 0231 148011 –12  
Fax: 0231 147942

**Redaktion:**  
Karin Görtz-Brose, Reinhart Herfort,  
Hannelise Hottenbacher,  
Behrend Heeren

**Umbruchgestaltung:**  
Margot Kreuder,  
staatl. gepr. Grafik-Designerin

**Auflage:** 2.000, Dezember 2024



## Machen ist wie wollen – nur krasser!

**Wenn uns das SchrÄG vorkommt..., dann muss es sich um das neueste Schulrechtsänderungsgesetz handeln, das 17. SchrÄG, verdeutlicht an einem Beispiel.**

**Viel war und ist schulpolitisch gewollt im sogenannten ‚Zukunftsvertrag‘ der Landesregierung. Unter anderem gab es eine berechtigte Hoffnung, dass Realschulen zukünftig einen Hauptschulbildungsgang einrichten sollen, der das unschöne Thema Abschlusung zumindest auf der Ebene schon einmal verhindert. Denn dann könnte man einen Hauptschulabschluss auch an der besuchten Realschule erwerben.**



**Andreas Tempel**  
Vorsitzender der GGG NRW  
Leiter der Alexander-Coppel-Gesamtschule Solingen

Fotostudio Flic Flac, Solingen

ANDREAS TEMPEL

Das Problem „Abschlusung“ wäre dann zwar für das Gymnasium immer noch nicht gelöst, aber immerhin schon einmal die Hälfte des Problems erledigt. Euphemistisch wird hier übrigens von Schulformwechslern gesprochen. Ich bevorzuge den Begriff, der das Problem benennt. Im neuesten SchrÄG geht es nun um die Änderung des § 15 Realschule in Verbindung mit der Änderung des § 132c, der Sicherung von Schullaufbahnen. Mit der geplanten Änderung setzt die Landesregierung die allgemeine Ankündigung aus dem Koalitionsvertrag um.

Der nun vorliegende Gesetzentwurf konkretisiert die Ankündigung aus dem Koalitionsvertrag allerdings in einer problematischen Weise. Es sollen getrennte

Regelungen im Schulgesetz getroffen werden für die Einrichtung eines Hauptschulbildungsgangs an Realschulen ab Klasse 5 und ab Klasse 7. Dies betrifft die Entscheidungswege vor Ort und die Entscheidung über Unterricht in innerer oder äußerer Differenzierung.

Derzeit ist allein die (viel zu geringe) Kapazität vorhandener Hauptschulen bzw. deren Zügigkeit engführender Bedingungsfaktor für die Anwendung des § 132c zur Bildung von Hauptschulbildungsgängen an Realschulen. Aufgrund der weiter sinkenden Zahl der Hauptschulen sollte mit Blick auf die Schulentwicklungsplanung vor Ort der folgende Halbsatz in § 15 Abs. 5 Satz 1 gestrichen werden: „...insbesondere wenn eine öffentliche Hauptschule in der

Gemeinde oder im Gebiet des Schulträgers im Sinne des § 78 Absatz 8 nicht vorhanden ist.“

Im bisherigen § 132c und dem neuen § 15 Abs. 5 erhält der Schulträger – ohne den Vorbehalt einer vorherigen Zustimmung der Realschule – die Option der Einrichtung eines Hauptschulbildungsgangs an einer Realschule ab Klasse 7. Das ist im Sinne der Schulentwicklungsplanung vor Ort sachgerecht. Die Entscheidungswege im neuen § 15 Abs. 6 – Einrichtung eines Hauptschulbildungsgangs an einer Realschule ab Klasse 5 – weichen davon ab. In diesen Fällen sollen Schulen, die bereits einen Hauptschulbildungsgang ab Klasse 7 eingerichtet haben, die Möglichkeit einer Antragstellung zur Einrichtung eines entsprechenden Bildungsgangs ab Klasse 5 erhalten. So scheint nicht geklärt, ob der Schulträger (auch) die Entscheidungsmöglichkeit hat, einen Hauptschulbildungsgang an einer Realschule ab Klasse 5 einzurichten und dies an Schulen erfolgen kann, die bislang keinen Hauptschulbildungsgang haben. Dieses Recht sollten Schulträger erhalten.

### „Abschulen“ – wohin?

Derzeit sind die integrierten Schulen häufig „aufnehmende Schulen“ bei Abschlusungen. Den Ausführungen zu den Kosten des Änderungsgesetzes ist zu entnehmen,

dass die im Haushalt aufgrund der Übergangsvorschrift des § 132c SchulG verankerten 80 Stellen für insgesamt 32 Realschulen mit einem Hauptschulbildungsgang ab Klasse 7 ausreichen. Aktuell haben 18 Realschulen einen Hauptschulbildungsgang ab Klasse 7 eingerichtet, von denen vier auslaufen. Es können auf Grundlage der im Haushalt derzeit verankerten 80 Stellen nur bis zu 18 weitere Realschulen einen Hauptschulbildungsgang ab Klasse 7 einrichten und mit entsprechenden Stellen ausgestattet werden.

Realschulen mit Hauptschulbildungsgang ab Klasse 5 und mehr Realschulen mit Hauptschulbildungsgang ab Klasse 7 könnten neben den derzeit häufig gewählten Gesamtschulen „aufnehmende Schulen“ bei Abschlusungen sein. Das ist offenbar nicht gewollt, die Landesregierung will den Schulträgern diese Option offenbar leider nicht anbieten.

### „Kultur des Behaltens“

Die differenzierten Regelungen zu innerer bzw. äußerer Differenzierung scheinen aber aufgrund der getrennten Regelungen zu Hauptschulbildungsgängen an Realschulen ab Klasse 5 und ab Klasse 7 in Ordnung zu sein. Wir werden sehen, wie dieser Teil des geänderten Schulgesetzes letztendlich

Stellungnahme GGG NRW

► <https://lmy.de/reGvI>

Referentenentwurf 17. Schulrechtsänderungsgesetz (17. SchrÄG)

► <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV18-2949.pdf>



mit Leben gefüllt wird. Es liegt jetzt in der Hand der Schulträger, eine Schulentwicklungsplanung zu betreiben, welche die Lasten auf die Schulformen gleichmäßiger verteilt. Insgesamt gilt aber, dass jede weiteführende Schule ihre Schülerinnen und Schüler zu einem ersten Schulabschluss führen muss, auch „Kultur des Behaltens“ genannt. Das wäre doch mal etwas. Machen und nicht nur wollen! Voll krass und echt SchRÄG! ◀

„Schule muss anders“ – ganz offensichtlich! Schließen Sie sich dem Bildungsappell an unter <https://www.schule-muss-anders.de/> oder auf den entsprechenden **Telegram-Kanälen**. Die GGG gehörte mit zu den Erstunterzeichnern.



### Schule<sup>3</sup> – ein Bündnis innerhalb der GGG NRW

Das Bündnis **Schule<sup>3</sup>** von Schulen in sogenannten „herausfordernden Standorten“ mit einem Schulsozialindex von 6 bis 9 bündelt und artikuliert Forderungen an die Politik seit 2020. Das Bündnis fordert seitdem ein sofortiges Umsteuern in wichtigen schulpolitischen Bereichen um ein Scheitern der Schulen an den schwierigen Standorten zu verhindern.

**Die zentrale Forderung lautet „Ungleiches ungleich zu behandeln“.** Die im Bündnis vertretenen Schulen setzen sich gemeinsam für notwendige Verbesserungen an ihren Schulen ein und fordern u.a. mehr Personal, andere Bemessung der LehrerInnenarbeitszeit, Vorrang bei der Mittelzuweisung für Gebäude und Ausstattung

.... hier mehr Informationen

► <https://ggg-web.de/nw-themen/nw-schule-hoch-3>



#### Kontakt Schule<sup>3</sup>

► [SchuleHochDrei@GGG-web.de](mailto:SchuleHochDrei@GGG-web.de),  
Ansprechpartner\*innen:

Erhard Schoppengerd, Lothar Schlegel, Martina Zilla Seifert

## Neugründungen von PRIMUS-Schulen ermöglichen!

**Entgegen ihrem Koalitionsversprechen will die nordrhein-westfälische Landesregierung lediglich die bestehenden vier PRIMUS-Schulen, die derzeit im Status des Schulversuchs gemeinsames Lernen von Klasse 1 bis 10 erproben, schulrechtlich absichern und ihren Bestand ermöglichen.**

DR. BRIGITTE SCHUMANN

**D**as sieht der Entwurf des 17. Schulrechtsänderungsgesetzes (17. SchRÄG) mit dem Titel „Gesetz zur Sicherung von umfassenden Bildungsangeboten und zur Stärkung der Qualität von Schule“ vor. Die Koalitionsvereinbarung stellt dagegen neue PRIMUS-Schulen in Aussicht, wenn sie regional abgestimmt sind.

Erfreulich ist, dass der Entwurf die Fortführung der im Betrieb befindlichen PRIMUS-Schulen „im Wesentlichen unter den gleichen Rahmenbedingungen wie im Schulversuch“ vorsieht.

Auch konzeptionelle Merkmale wie der Verzicht auf Ziffernnoten bis einschließlich Klasse 8 und die Wahl alternativer Formen der Leistungsbewertung werden nicht in Frage gestellt.

#### Die Kritik

Unbegreiflich ist jedoch, dass es neben der Bielefelder Laborschule, die seit 50 Jahren als anerkannte staatliche Versuchsschule durch-

gängiges Lernen erfolgreich praktiziert, lediglich vier weitere PRIMUS-Schulen geben soll, die Grund- und Sekundarstufe in einer Schule zusammenführen. Warum bietet die Landesregierung dieses Modell nicht weiteren interessierten Schulträgern als Schulart an? Wie die Berliner Gemeinschaftsschulen können auch die PRIMUS-Schulen den Nachweis erbringen, dass sie als Langformschulen Bildungsgerechtigkeit mit guten Leistungsergebnissen für alle Lernenden ohne Einbußen für leistungsstarke Schüler:innen verbinden. Auch mit einer soziokulturell benachteiligten Schülerschaft erzielen sie hohe Lernerfolge. Sie leisten einen beachtlichen Beitrag zur Überwindung der in Deutschland extrem engen Kopplung von sozialer Herkunft und Schulerfolg. Für Schüler:innen mit sozialer Benachteiligung und mit Behinderungen, mit Armuts- und Fluchthintergrund ist die Erfahrung von Zusammenhalt und bedingungs-



Dr. Brigitte Schumann

Bildungsjournalistin

loser Zugehörigkeit zu stabilen, sozial verlässlichen Lerngruppen ohne frühe Trennungsbrüche während und nach der Grundschulzeit besonders bedeutsam für die persönliche Entwicklung und Lernbiografie.

### Empfehlung der wissenschaftlichen Begleitung

Die wissenschaftliche Begleitung hat, ausgehend von der gesicherten Annahme, dass in NRW derzeit keine radikale Schulstrukturreform denkbar ist, zwei Standorttypen für die Implementation von PRIMUS-Schulen im bestehenden Schulsystem vorgeschlagen. Sie hat in ihrem schriftlichen Bericht zur 2. Phase der wissenschaftlichen Begleitforschung die PRIMUS-Schule als „eine tragfähige schulstrukturelle Option“ für ländliche und kleinstädtische Räume sowie für besonders stark sozial segregierte urbane Räume empfohlen.

Für die kleine Gemeinde Titz mit ihren 5000 Einwohner:innen ist ihre PRIMUS-Schule ein Lottogewinn, weil damit allen Kindern ein gutes wohnortnahes Schulangebot gemacht werden kann und ihnen das Auspendeln erspart wird. Die PRIMUS-Schule in Münster wirkt in einem Stadtteil, in dem sich die sozialen Probleme und vielfachen

Benachteiligungen von Menschen mit Armuts-, Migrations- und Fluchthintergrund konzentrieren. Sie sieht ihre Aufgabe als Schule im Brennpunkt darin, mit solidarischen und inklusiven Lernstrukturen Kinder und Jugendliche in ihrer Lernfähigkeit zu stärken und Bildungserfolge zu sichern.

### PRIMUS-Schule als Impulsegeber für Quartiersentwicklung

Immer mehr Schulträger erkennen, wie wichtig es für Quartiere in herausfordernden Lagen ist, Grundschulen in die Quartiersentwicklung einzubeziehen und das schulische Angebot durch Familien- und Beratungsangebote zu erweitern und zu ergänzen. In Anlehnung an die gelungene Konzeption der Familienzentren an Kitas werden Grundschulen zu Familiengrundschulzentren ausgebaut. Inzwischen sind 34 Kommunen mit mehr als 150 Einrichtungen Teil der „Initiative Familiengrundschulzentren NRW“. Auch die Landesregierung hat sich zum Ausbau und zur Weiterentwicklung der Familienzentren an Grundschulen bekannt. Wie wäre es, wenn es Kommunen bspw. ermöglicht würde, Familiengrundschulzentren zu PRIMUS-Schulen auszubauen? Die Partnerschaft von Eltern, Kindern und Schule würde über die Primarstufe hinaus verstetigt und

gefestigt. Kein Kind müsste die Schule während der Grundschulzeit oder nach der vierten Grundschulklasse verlassen. Die Kinder bekämen Zeit für effizientes Lernen ohne Druck und Angst und die Chance für eine nachholende Entwicklung.

### Das Versteckspiel beenden – den Koalitionsvertrag erfüllen!

Seit der Implementation des Schulversuchs 2013 bzw. 2014 haben die wechselnden Landesregierungen unter rot-grüner, schwarz-gelber und schwarz-grüner Beteiligung nichts unternommen, um das innovative Schulmodell mit seiner Zielsetzung und seinen Erfolgen öffentlich bekannt zu machen. Selbst unter Bildungsexpert:innen ist das Projekt erstaunlich unbekannt. Dabei hat die wissenschaftliche Begleitung von Anfang an

dafür geworben, Erkenntnisse aus dem Schulversuch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, „um die Sichtbarkeit des Schulversuchs zu erhöhen und Impulse für neue Standorte zu geben“.

Auch der Gesetzentwurf verschweigt das Potenzial, das in den PRIMUS-Schulen steckt und will möglichst geräuschlos Fakten ohne Aufklärung und Beteiligung der kommunalen Schulträger, der Eltern- und Lehrerschaft schaffen.

Es ist an der Zeit, die Landesregierung daran zu erinnern, was sie in der Koalitionsvereinbarung, die sich „Zukunftsvertrag“ nennt, 2022 versprochen hat: „Wir werden nach erfolgreicher Evaluation des Schulversuchs die PRIMUS-Schulen schulrechtlich absichern. Neue PRIMUS-Schulen bedürfen einer regionalen Abstimmung.“ ◀



Info

### Berichte der Wissenschaftlichen Begleitforschung

▶ <https://www.landtag.nrw.de/Dokumentenservice/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV17-930.pdf>

▶ <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV17-5617.pdf>

▶ Das NRW-Bündnis **eine Schule für alle** bringt eine **online-Petition pro PRIMUS Schulen** auf den Weg.







## Happy.Fifty! - Happy.Birthday LOK!

Laborschule und Oberstufen-Kolleg in Bielefeld feierten 50 Jahre Neues Lernen!

Um dieses Jubiläum gebührend zu feiern, veranstalteten beide Versuchsschulen eine bunte und lebendige Festwoche. Einblicke in unvergessliche Momente geben uns

RAINER DEVANTIÉ, ULRICH HARTMANN, LAURA RAABE,  
ANNINA SCHULTE

Fotos oben, von links nach rechts:

**Rainer Devantié**  
Schulleiter

**Ulrich Hartmann**  
Stellv. Schulleiter

**Laura Raabe**  
Lehrerin Primarstufe,  
Sonderpädagogin

**Annina Schulte**  
Lehrerin, Besuchskoordinatorin

Am Montag, den 9. September öffneten die Schulen die Türen ihres orangefarbenen Gebäudes und luden interessierte Menschen und Gäste aus Politik, Wissenschaft und der Geschichte der Schulen zu einer Bildungsmeile mit anschließendem Festakt ein.

Während der folgenden Schultage bewegten sich die Schulen in die Stadt hinein und belebten das Bielefelder Stadtbild mit verschiedenen von den Schülerinnen und Schülern organisierten Aktionen.

Am Donnerstagabend lasen die Herausgeberinnen und Herausgeber aus dem brandneuen Interviewband: Im Alltag der Reform. Gespräche zu den Gründungs- und Anfangsjahren der Laborschule Bielefeld sowie dem Buch von Hans Dieter Lenzen: „Nix wie raus!“ Drei Schulzeiten zwischen Klassenzimmer und Lebensraum im historischen Museum Bielefeld. Dem Audito-

rium war anzumerken, dass es bei dem ein oder anderen Auszug in Erinnerungen schwelgte, und eine heitere Stimmung der Besucherinnen und Besucher begleitete den vierstimmigen Vortrag.

### Happy.Friday!

Am Freitag, den 13. September 2024 gab es das Fest der Schülerschaft der Laborschule: Es wurde gespielt, gehüpft, gerutscht und auch getanzt. Bei diesem bunten Fest feierten die Jahrgänge 0 – 10 gemeinsam in ausgelassener Stimmung.

Am Oberstufen-Kolleg gab es abends das Ästhetik-Festival: Ein öffentliches Festival mit Bühnenprogramm, zahlreichen Ausstellungen und Verpflegungsangebot am Oberstufen-Kolleg.

### Happy. Saturday!

Zum Abschluss der Festwoche feierte die Laborschule am Samstag, den 14. September ab 16 Uhr eine



große Party mit Open-Air-Konzert auf dem Gelände der Schule, einschließlich Foodtrucks, Bühnenprogramm und Gelegenheit zum Tanzen.

Für die richtige Festival-Stimmung sorgten die Bands *Hundreds* und *Girlwoman* – beide mit Laborschulbezug. Als die Sonne unterging, wurde in der Mensa Musik zum Tanzen aufgelegt. Eine frohe wogende Menge tanzte tatsächlich bis zum Morgengrauen.

### Zeitzeugen-Veranstaltung am Oberstufen-Kolleg

Am Nachmittag fand für alle Interessierten und Ehemaligen eine

von Zeitzeugen organisierte Veranstaltung mit schulgeschichtlichen und aktuellen Schwerpunkten statt.

Am Sonntag wurden von einer erschöpften, aber glücklichen Schar des Kollegiums Zäune abgebaut und Bänke verstaubt.

Die nächsten 50 Jahre können kommen! ▶

Ein beeindruckendes Bühnenprogramm versetzte alle Gäste und uns in Staunen.

Foto  
Rainer Devantié





Impressionen vom Festgeschehen  
Fotos Laura Raabe

## Leckeress Essen in Bioqualität

Herbert Grillo - Gesamtschule 

### Der Ganztags- und Mensaverein der Herbert Grillo-Gesamtschule Duisburg macht's

Die Essensverpflegung an Schulen in Deutschland ist ein Ärgernis für alle, denen gutes und gesundes Essen wichtig ist. Städte, Politiker, Kantinen und Ganztagschulen beißen sich hier regelmäßig die Zähne aus. Was meist auf den Tellern landet, ist vom Caterer angeliefert, aufgewärmt und orientiert sich im Angebot oft allein an der Nachfrage, weniger an Qualitätsstandards. Es muss sich für den Anbieter rechnen. Geht das auch anders?

THOMAS ZANDER

**J**a, gutes, gesundes Essen ist möglich! Wir haben an unserer Schule mittlerweile im vierten Jahr auf den neuen Mensabetrieb umgestellt – mit zunehmendem Erfolg. Von 10 bis maximal 40 Mittagessen pro Tag haben wir uns gesteigert auf 300 bis 350 Mittagessen an allen fünf Schultagen. Und das mit gesundem, vegetarischem Essen, vor Ort gekocht und zubereitet.

Bei uns ist das Essen mehr als nur ein Sattmacher. Es ist eingebunden in den Bildungs- und Erziehungsauftrag sowie das Ganztagskonzept der Schule, in dem es vielfältige Anknüpfungspunkte gibt – und das Ganze in einem sogenannten Brennpunktviertel mit einem nicht unerheblichen Anteil sozialleistungsbeziehender Familien. Ich sage oft: „Die Mensa ist einer der friedlichsten, freundlichsten und kommunikativsten Orte in unserer Schule.“

### Mit diesem Artikel wollen wir

nicht zuerst unser großes Engagement feiern, sondern

- konkrete Schritte aufzeigen, die uns geholfen haben und die wir empfehlen können, um endlich die Schulverpflegung in die eigenen Hände zu nehmen.
- Interessierte einladen, bei uns Ideen und Konzepte abzugucken.
- Verantwortlichen in Stadt und Land zeigen, dass frische Küche vor Ort funktioniert, schmeckt, Wohlbefinden bei allen verbreitet, vormachen wie es geht und sie daran erinnern, dass wir gerade ehrenamtlich ihren Job übernehmen.

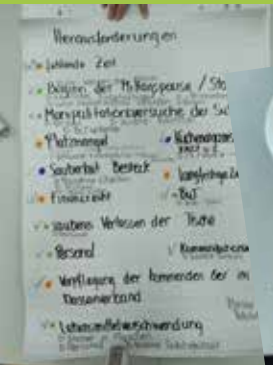
### Mit Best-Practice-Beispielen starten

Am benachbarten Gymnasium gab es bereits seit einigen Jahren eine vegetarische Mensa, die von



Thomas Zander  
Schulleiter





Workshop-Ergebnis des Mensa- und Ganztags-teams zu den Herausforderungen des Projekts | Jeden Tag ein Menü: Hauptspeise, Salat, Suppe, Nachtisch | Schüler\*innen helfen bei der Essensausgabe

Alle Fotos Herbert Grillo-Gesamtschule

einem eigenen Verein betrieben wurde. Außerdem haben wir uns das französische Konzept einmal angesehen – an einer x-beliebigen Schule in Frankreich: Hier wird immer vor Ort gekocht und alle erhalten ein komplettes Menü – eben französische Lebensart. Wir haben viel nachgefragt und dann ein eigenes Konzept für unsere Situation entworfen. Wichtig war, dass wir kennenlernen konnten, wie es geht, was zu bedenken ist, welche Stolpersteine es geben kann. Wir haben auch viel Ermutigung mitgenommen und uns dann getraut.

### Den Schulträger überzeugen

Das war die größte Hürde: Die Stadt Duisburg setzt bis heute eher auf kommerzielle Caterer, die Essen anliefern und aufwärmen. Wir mussten also ein gutes und schlüssiges Konzept vorlegen und mutige Menschen bei der Stadt finden, die sich mit uns trauten.

### Gesundheitsamt und Co einbeziehen

Das Gesundheitsamt haben wir als streng, aber auch als sehr gut beratend kennengelernt. Hilfreich waren auch die Verbraucherzentrale mit ihrem Angebot [kita-schulverpflegung.nrw](https://www.kita-schulverpflegung.nrw) sowie die Stadt- und Kommunalverwaltung mit den zuständigen Abteilungen für den Bereich Schulverpflegung.

### Einen kreativen Koch einstellen

Eine Fachkraft, die Vieles ermöglicht und sagt: „Kochen ist Rock 'n Roll!“. Der Koch, für den wir uns nach einem Probekochen mit einer Auswahl-Kommission entschieden haben, passt absolut zu unserer Situation: Er hatte bereits Erfahrung mit improvisierter Feldküche – unsere kleine Produktionsküche war absolut gut für ihn. Des Weiteren probierte er von Anfang an neue vegetarische Gerichte aus, die dem größten Teil der Schulfamilie schmeckten.

### Ein gutes Starter-Team bilden

Das Team hat sich ein Jahr Vorbereitungszeit genommen, um sich in Finanzen, Personalverträge, Steuerrecht, Küchenausstattung, Abläufe planen, etc. einzuarbeiten und hat sich anfangs wöchentlich dazu getroffen.

Als eingetragener Verein mit anerkannter Gemeinnützigkeit haben wir einen Vorstand gebildet, bestehend aus Schulleitungsmitgliedern sowie zwei Beisitzern aus dem Berufsorientierungsteam. Die drei Vorstandsmitglieder stammen ausschließlich aus der Schulleitung, weil die Finanz- und Personalverantwortung, zumindest in der Startphase, nicht auf Kollegiumsmitgliedern lasten sollte. Weil der Ganztags- und Mensaverein wie eine Firma zu führen ist, haben wir einen Steuerberater, der uns intensiv in den vielfältigen steuerlichen Aspekten, sowohl beim Verkauf mit seinem Kassensystem, der Verwaltung der Vereinsfinanzen als auch bei Arbeitsverträgen und anderen Personalangelegenheiten berät und unterstützt.

### Kooperationen aufbauen

Den im Verein beschäftigten Menschen ermöglichen wir Prozessbegleitung und Teambuilding. Dabei begleitet uns die **DenkArbeit.Ruhr gGmbH**.

Außerdem gehen wir selbst ein- bis zweimal im Jahr mit allen, die in und um die Mensa herum tätig sind, zusammen essen: Am liebsten an einem Ort, der ebenfalls gutes Essen mit gesunden Rohstoffen selbst zubereitet. In unserer Mensa bieten wir vegetarisch-vollwertiges, kulturübergreifend leckeres Essen an. Dafür beziehen wir unsere Lebensmittel hauptsächlich von Naturkost-West sowie der Duisburger Traditionsbäckerei Sieveneck.

### Das Essen ist für alle...

...Sozialleistungsempfänger kostenlos. Alle anderen zahlen entweder 4 Euro pro Essen oder die 10er-Karte für 35 Euro. Wer das als sogenannter Selbstzahler nicht stemmen kann, stellt einen Antrag auf Bezuschussung durch den Ver-

Die Essensausgabe | Die Koch-AG in der Großküche | Ein kreativer Koch, der mit einem multikulturellen Küchenteam arbeitet

*"Ich finde es klasse, dass das Mensateam respektvoll und höflich ist."*  
Justin Boegel, 07c

*"Was ich super finde, ist der Wasserspender. Dort kann man Wasser mit oder ohne Kohlensäure entnehmen."*  
Khairiya Omar, 10C





### Das Mensa- und Ganztagsteam

*"Ich finde es super, dass wir Schüler hier gerne essen und das Essen mit Freunden genießen. Ich selbst würde an der Mensa, dem Team und den Gerichten nichts ändern wollen."*  
Khairiya Omar, 10C

ein und teilt mit, wieviel gezahlt werden kann. Der Verzicht auf Fleisch senkt den Verkaufspreis enorm und macht sogar einen hohen Anteil biozertifizierter Lebensmittel möglich. Die Einnahmen über das **Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)** sind unser größtes Pfund. Hinzu kommt ein Personalkostenzuschuss der Stadt Duisburg für das Koch- und Küchenteam. Außerdem fließt ein Teil unserer Kapitalisierungsmittel (Geld statt Stelle) für den Ganztags hinein: Ein Teil unserer Ganztagsmitarbeitenden ist auch im Mensabereich tätig: Als Aufsichten, Helfer\*innen, Begleitung der Schülerhelfer\*innen, Mitgestaltende und -planende im Mensateam.

### Umgang mit BuT:

**Wir unterstützen unsere Familien bei den BuT-Anträgen:** Nicht zuletzt aufgrund von sprachlichen Schwierigkeiten brauchen viele Familien Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen – so auch bei BuT-Anträgen. Wir bieten Hilfe

im sogenannten Formular-Dschungel. Dadurch erreichen wir eine beachtliche Zahl von bewilligten BuT-Anträgen.

**Wir überwachen die Laufzeiten der BuT-Bewilligungen und haken nach:** Der Mensaverein beschäftigt mit 8 Stunden in der Woche eine Mitarbeiterin, die bei auslaufenden BuT-Bewilligungen bei den Schülern – und ggf. auch direkt bei den Eltern – nach den notwendigen Unterlagen für eine Verlängerung fragt.

**Wir sind mutig und treten in Vorleistung:** Oft vergehen mehrere Monate zwischen der Antragsstellung und der Bewilligung eines BuT-Antrages. Wird dieser dann schließlich genehmigt, so bekommen wir das Geld rückwirkend zum Stichtag der Antragsstellung (und manchmal sogar noch weiter zurück). Da wir den Kindern und Jugendlichen nicht rückwirkend das Essen zukommen lassen können gilt bei uns die Regelung: Ab dem Tag, an dem durch die Mitwirkung der Familien ein kompletter Antrag vorliegt, dürfen die Schülerinnen und Schüler an der Mittagsverpflegung teilnehmen. Das Risiko, dass der eine oder andere Antrag nicht bewilligt wird, trägt der Mensaverein.

### Ein Jahr lang mit den Neuen trainieren

Die 5.-Klässler essen das erste Jahr verbindlich im Klassenver-

## Aus unseren Schulen Die Arbeit der Verantwortlichen übernommen

band mit ihrer Klassenleitung. Dabei lernen sie jede Menge: Essen in der Gemeinschaft mit Tischmanieren, Regeln, sorgsamem Umgang mit Lebensmitteln und die Abläufe in der Mensa: Eindecken der Tische, Essen in Empfang nehmen, Geschirrrückgabe und das saubere Verlassen der Tische. Sie verstehen schnell, dass jedes Essen neu probiert werden sollte, auch wenn es noch unbekannt ist. Der Erfolg war bisher immer da. Am Ende des fünften Schuljahrs essen fast alle und kommen nach den Sommerferien als freiwillig Essende gerne zurück. Dadurch ist die Zahl der täglichen Mittagessen jedes Jahr gestiegen.

### Die Mensa ist Teil des Schullebens

Der Koch bietet gemeinsam mit Mitarbeitenden aus dem Ganztags- und Lehrkräften Arbeitsgemeinschaften an. Hier lernen die Schüler\*innen sowohl die Großküche als auch durch eigenes Tun die Zusammensetzung und Herstellung der Mittagsgerichte kennen. Der

Schulkoch arbeitet mit den Hauswirtschaftskräften zusammen und lässt sich auch in der Lehrküche der Schule blicken. Die REWE-Powerkiste, die die Nahrungsmittel für das kostenlose Frühstück bereitstellt, ist keine Konkurrenz mehr zur Großküche. Die Ganztagsmitarbeitenden sind hier und im Mensateam eingebunden. Sie bilden die Schülerhelfer\*innen aus, die bei der Ausgabe von Frühstück, Pausenrohkost-Snacks und Mittagessen helfen.

### Ausblick

Bald soll auch unsere Schülerfirma „Catering“ wieder an den Start gehen. Die wird zurzeit von unserer neu eingestellten Hauswirtschafterin (Projektstelle „Geld aus Stellen“) aufgebaut. Keine Frage, dass auch hier wieder kooperiert werden soll, um Synergien zu nutzen: Hauswirtschaftsunterricht-Schülerfirma-Mensa, das heißt Praktizieren-Lernen-nützlich sein. ◀



### Gemeinsames Essen: und es schmeckt!

*"Toll, dass das Essen immer lecker und sehr gesund ist!"*  
Shermin Schartau, 10D

## Info

**Herbert Grillo Gesamtschule**

► <https://www.herbert-grillo-gesamtschule.de/zeit-raeume/hier-sein/mensa>

**Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung NRW**

► [www.kita-schulverpflegung.nrw](http://www.kita-schulverpflegung.nrw)

**DenkArbeit.Ruhr.gGmbH**

► <https://denkarbeit.ruhr/ueber-uns/>



## Sielmänner erneut auf Erfolgsspur

Das „Batmanmobil“ der Oerlinghauser Sekundarschule überzeugt beim diesjährigen Solar Racing Cup in Herford

Es begann alles im Jahr 1999. Klimaschutz und erneuerbare Energien waren große Themen, aber nur 5% des deutschen Stromverbrauchs stammten aus Sonne, Wind, Wasser oder Bioenergie. Das sollte angepackt werden, aber von wem?



Christian Landerbarthold

Schulleiter

CHRISTIAN LANDERBARTHOLD

**K**limaschutz muss man nicht nur wollen, sondern auch können. So dachten die Ausrichter des Solar Racing Cups 2024, der Verein Deutscher Ingenieure und der Verein Energie Impuls OWL überlegten, wie sich mit der Begeisterung und den frischen Ideen, gerade junger Menschen, die erneuerbaren Energien vorantreiben lassen. Beim Solar Racing Cup kommt all das zusammen: Junge Teams mit Schülerinnen und Schülern aus ganz Ostwestfalen-Lippe entwickeln, planen und gestalten jeweils ein elektrobetriebenes Bobby Car in Kooperation mit zahlreichen innovativen Unternehmen. Am Ende kommt es auf technische Kreativität, Teamwork und handwerkliches Geschick an. Die Kriterien werden von einer Experten-Jury bewertet und genauer unter die Lupe genommen und letztendlich sind natürlich auch die großen Rennen entscheidend.

### Kooperation mit Tuning-Werkstätten

Vorausgegangen waren dem großen Renntag fünf Kick-off-Veranstaltungen, bei denen die Bau-satzübergabe im Mittelpunkt stand. Anschließend waren die Schülerinnen und Schüler über Wochen damit beschäftigt, die Bobby Cars solartechnisch aufzubereiten. Bei zahlreichen Tuning-Werkstätten hatten die Jugendlichen zudem die Möglichkeit, sich von Fachleuten der beteiligten Unternehmen fachliche Anregungen zu holen. Die Tuning-Werkstatt bot den jungen Leuten auch Einblicke in den Unternehmensalltag, was bei dem einen oder anderen Schüler auch Impulse für die eigene Berufsorientierung geben konnte.

### Das „Batmanmobil“ ausgezeichnet

Bereits zum siebten Mal hatte sich auch die Heinz-Sielmann-Schule im lippischen Oerlinghausen das



Paul Zang war einer der jüngsten Fahrer im achtzehnköpfigen Teilnehmerfeld und lenkte das Oerlinghauser Batmanmobil auf einen sensationellen zweiten Platz im Geschicklichkeitsrennen.

Alle Fotos  
Christian Landerbarthold

Ziel gesetzt und ein neues Rennmobil für den Wettbewerb, der erstmals auf dem Gelände der

Westfalen Weser in Herford stattfand, erstellt. Unterstützt und gefördert vom langjährigen Koo-





Die Sielmänner präsentieren ihr Batmobil, das sie mit Unterstützung von Peter-Joachim Müller und Oliver Glaser sowie den Hanning Elektro-Werken aus Oerlinghausen und weiterer Unterstützer gebaut haben.

operationspartner, den Hanning Elektro-Werken hatten die Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Jahrgangsstufe mit ihrem Lehrer Peter-Joachim Müller und Schulsozialarbeiter Oliver Glaser einen wahren Hingucker gebaut, das „Batmobil“, angelehnt an die bekannten Batmanfilme. So war es dann auch nicht verwunderlich, dass man in der Kategorie Design den ersten Platz belegte und ein Preisgeld von 300 Euro einstrich. Erfolgreich war man auch wieder in der Kategorie Videopräsentation. Die Präsentation der Sielmänner landete auch hier auf dem ersten Platz und brachte ein weiteres Preisgeld in Höhe von 100 Euro. Dass Oerlinghauser auch gut fahren können, zeigte einer der jüngsten Fahrer im achtzehnköpfigen Feld, Paul Zang, der das „Batmobil“ der lip-pischen Sekundarschule im Geschicklichkeitsrennen auf den sensationellen zweiten Platz lenkte.

### Stolz auf die Schüler und Schülerinnen

Pädagoge Peter-Joachim Müller sowie Schulsozialarbeiter Oliver Glaser waren am Ende des Tages stolz auf das gesamte Team, hatten die Jugendlichen doch in den letzten Wochen und Monaten viel Fleiß in den Rennwagen gesteckt und dabei Solarmodule, Speicher, Regelungstechnik, Elektromotoren und Leichtbau mit Energieeffizienz, Zuverlässigkeit, Zeitdruck und Kostengrenzen in Einklang gebracht. Ein großes Dankeschön geht bei diesen ganzen Arbeiten insbesondere auch an die **Hanning Elektro-Werke**, steht doch die Ausbildungsabteilung des Oerlinghauser Unternehmens regelmäßig mit Rat und Tat und natürlich mit finanziellen Mitteln an der Seite der Heinz-Sielmann-Schule. Ein großes Dankeschön für die tolle und gewinnbringende Kooperation gilt auch den anderen **Wirtschaftsbetrieben in Ostwestfalen-Lippe**, die zum Erfolg dieses einzigartigen Projektes beigetragen haben. ◀

## Ohne Smartphones durch den Schulalltag

### Neue Handyregelung an der Europaschule Dortmund: Ein notwendiger Schritt in die richtige Richtung

Seit Beginn des neuen Schuljahres gilt an der Europaschule eine entscheidende Neuerung: Die Nutzung von Smartphones ist auf dem gesamten Schulgelände nicht mehr gestattet – mit einer Ausnahme für die Oberstufe.

JÖRG GIRRULAT

Dieser Schritt markiert einen wichtigen Wendepunkt in der Handhabung digitaler Endgeräte und soll das soziale Miteinander sowie den Fokus auf den Unterricht fördern. Doch wie kam es zu dieser Regelung und warum war sie notwendig?

### Rückblick: Die ersten Schritte in die digitale Freiheit

Vor fünf Jahren öffnete sich die Europaschule erstmals für die Nutzung von Smartphones. Damals war die Schule noch nicht mit digitalen Endgeräten wie iPads ausgestattet, und es gab auch im Unterricht keine digitale Infrastruktur. Die Idee war, den Schülerinnen und Schülern zumindest in den Pausen auf dem Schulhof die Möglichkeit zu geben, ihre Handys zu nutzen. Als Schule, die sich stets offen gegenüber der Digitalisierung zeigt, erschien dieser Schritt nur logisch. Die Hoffnung war, dass die Schülerinnen und Schüler eigen-

verantwortlich mit den Geräten umgehen würden.

### Die Kehrseite der Medaille: Verhaltensänderungen und Kontrollverlust

Mit der Zeit jedoch traten die negativen Folgen der Handyfreigabe immer deutlicher zutage. Die Nutzung der Smartphones war nicht mehr kontrollierbar, und das Verhalten der Kinder veränderte sich. Besonders auffällig war die Veränderung in den Pausen: Anstatt sich miteinander zu unterhalten oder aktiv zu spielen, saßen viele Schülerinnen und Schüler nur noch an ihren Handys, verloren sich in sozialen Medien oder Videospielen und wurden zunehmend introvertiert. Diese Entwicklung hatte auch Auswirkungen auf den Unterricht, da die Schülerinnen und Schüler durch die exzessive Handynutzung unruhiger und weniger aufmerksam wurden.



Jörg Gurrulat  
Schulleiter

## Info

Mehr über den Cup:

► <https://www.energie-impuls-owl.de/projects/solar-racing-cup/>







Schüler und Schülerinnen vor der neuen Handyregelung auf dem Pausenhof und danach: Positive Effekte zeigten sich schnell

Alle Fotos Maximiliane Richter

## Die Wende: Einführung der iPads und neue Kontrollmöglichkeiten

Ein entscheidender Wendepunkt war die Einführung von iPads in den Klassen. Diese digitalen Endgeräte bieten eine strukturierte und kontrollierte Form der digitalen Nutzung, bei der die Lehrkräfte das Internet nach Bedarf ein- und ausschalten können. Damit wurde die Nutzung digitaler Geräte im Unterricht geregelt und klar gesteuert. Smartphones hingegen waren nun überflüssig, da es keine Notwendigkeit mehr gab, sie zusätzlich im Schulalltag zu nutzen.

## Die neue Regelung: Smartphones auf dem Schulgelände verboten

Auf Grundlage dieser Entwicklungen wurde die neue Handyregelung eingeführt. Nach intensiven Diskussionen in der Lehrer-

konferenz, der Schulpflegschaft und einer Präsentation im Schülerparlament wurde die Regelung schließlich in der Schulkonferenz beschlossen: Ab sofort sind Smartphones auf dem Schulgelände nicht mehr erlaubt, mit einer Ausnahme für die Oberstufe, die weiterhin nur in den Räumen der Sekundarstufe II die Handys nutzen darf.

Die ersten Schulwochen nach der Einführung der neuen Regelung zeigen bereits positive Effekte. Es gab kaum Gegenwind gegen die Entscheidung, was auf das durchdachte und rechtlich abgesicherte Konzept zurückzuführen ist, das von einigen engagierten Lehrkräften entwickelt wurde.

Sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler haben schon jetzt eine spürbare Verbesserung des Verhaltens festgestellt. Viele Schülerinnen und Schüler berichten, dass sie sich weniger unter

Druck gesetzt fühlen, ständig erreichbar sein zu müssen oder sofort auf Nachrichten von Eltern oder Freunden zu reagieren. Dadurch entsteht eine deutlich entspannere Atmosphäre im Schulalltag, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich besser auf den Unterricht zu konzentrieren.

Zwar versuchen die Schülerinnen und Schüler ab und zu, Schlupflöcher zu finden, um sich der neuen Regelung zu entziehen. Deshalb achten die Lehrkräfte aktuell verstärkt darauf, dass keine Handys bei Toilettengängen mitgeführt werden. Außerdem wurden die Pausenaufsichten intensiviert, um sicherzustellen, dass die Regelung konsequent eingehalten wird. Doch die Maßnahmen zeigen Erfolg: Das sogenannte „Handyhotel“, in dem Handys bei unerlaubtem Gebrauch aufbewahrt werden, ist oft nur spärlich gefüllt – die meisten Schülerinnen und Schüler halten sich an die neuen Vorschriften.

## Fazit: Ein Schritt in die richtige Richtung

Die neue Handyregelung an der Europaschule war ein notwendiger Schritt, um das schulische Miteinander zu verbessern und den Fokus wieder auf die wesentlichen Dinge zu legen: das Lernen und die persönliche Interaktion. Als digital-affine Schule, die über moderne Technologien wie Smartboards und iPads für alle Schülerinnen und Schüler verfügt, war es umso wichtiger, die Nutzung von Smartphones außerhalb des Unterrichts zu regulieren. Die bisherige Bilanz zeigt, dass die Regelung den gewünschten Effekt erzielt und einen wichtigen Beitrag zu einem besseren Schulklima leistet. Die Europaschule bleibt weiterhin eine Vorreiterin in Sachen Digitalisierung – mit klarem Blick auf die richtige Balance zwischen digitalem Fortschritt und sozialem Miteinander. ◀



Das leere Handyhotel: gemeinsames Kartenspiel auf dem Pausenhof

## Info

### Bildungsportal NRW, Nutzung von Handys in der Schule

▶ [https://drive.google.com/file/d/11QXqX8hkn1-3G\\_WBXeQfZuF5J\\_nEIXPO/view](https://drive.google.com/file/d/11QXqX8hkn1-3G_WBXeQfZuF5J_nEIXPO/view)

### Ministerium NRW

▶ <https://www.schulministerium.nrw/presse/pressemitteilungen/fuer-einen-kritisch-konstruktiven-umgang-mit-ki-der-schule-neue>

### Infos zur Handygewalt KRiPO Gesetze u.ä

▶ <https://drive.https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tips/jugendkriminalitaet/handygewalt/>





## Wandergruppe von starkem Schneefall überrascht

Der Projektkurs der Peter-August-Böckstiegel-Gesamtschule erlebt eine abenteuerliche Wanderung in den Alpen

„Der Wetterbericht meldet herannahenden starken Schneefall, auch für tiefere Lagen. Die Wandergruppe muss schnell reagieren und entscheidet sich spontan für eine Routenänderung. Anstelle des traditionellen Abstechers in das Pfossental, einem Seitental des Schnalstals im Naturpark Texelgruppe, entscheidet man sich direkt für den Aufstieg zur 3019 m hohen Similaunhütte unweit von der legendären Ötzi-Fundstelle entfernt. Diese Entscheidung erwies sich als goldrichtig. Bereits einen Tag später wäre der schmale, steile und teils ausgesetzte Aufstiegsweg zur Hütte verschneit und für eine Begehung zu riskant gewesen...“ September 2024.



Matthias Färber  
Lehrer

MATTHIAS FÄRBER

So, oder so ähnlich kann es sich ereignen, wenn wir mit unseren Schülerinnen und Schülern des Alpenkurses unterwegs sind, um den Alpenhauptkamm von Südtirol aus kommend in Richtung österreichischem Ötztal zu überqueren.

### Geburtsstunde des Projekturses

Während einer Oberstufen-Lehrerinnen- und Lehrer- Konferenz im Jahr 2012 erfuhren mein Kollege Ulrich Fälker und ich von der Möglichkeit, Projektkurse in der Qualifikationsphase der Oberstufenzeit durchzuführen. Da wir beide leidenschaftliche Bergwanderer sind und uns auch ansonsten gerne mit den verschiedensten alpinen The-

mengebieten beschäftigen - er als Geograph, ich als Biologe - kam uns schnell die Idee, an diese beiden Referenzfächer gekoppelt einen Projektkurs „Alpen“ ins Leben zu rufen. „Natur und Kultur im Alpenraum“ lautete der konkrete Titel des im Jahr 2013 erstmals stattgefundenen Projektkurses an der Peter-August-Böckstiegel-Gesamtschule am Standort Borgholzhausen im Kreis Gütersloh. Seitdem hat der Kurs regelmäßig jedes Jahr, bis auf das Corona-Jahr 2020, nun mehr zum elften Male stattgefunden und erfreut sich bei unseren Schülerinnen und Schülern in der Qualifikationsphase I großer Beliebtheit.



### Die Projektkursarbeit während des Schuljahres in der Schule

Theorie und Praxis entsprechend dem Projektgedanken miteinander zu verbinden ist die Absicht unseres Vorhabens. Ein Jahr lang treffen sich die Teilnehmenden des Kurses einmal pro Woche für eine Schulstunde am Ende eines Unterrichtstages und referieren zu verschiedenen Themen. So lernen sie, wie Pflanzen und Tiere an den teilweise doch recht unwirtlichen Lebensraum „Hochgebirge“ angepasst sind, welche bedeutsame Rolle die Alpen im Hinblick auf unsere Trinkwasserversorgung haben, Wissenswertes über Gletscher und Lawinen, Tourismus, Bergbauernwesen sowie vieles mehr. Jonas (Teilnehmer 2024): „Wir haben viel Neues und Interessantes gelernt, was uns dann vor Ort in Südtirol jedoch erst richtig deutlich wurde!“

Damit die Praxisanteile jedoch auch während der Referat-Phase

nicht zu kurz kommen, kochen wir an einem Nachmittag des Schuljahres in unserer Schulküche „wie in Südtirol“ und lassen uns selbstverständlich im Anschluss Knödel, Kaiserschmarrn und Co. so richtig schmecken. Finja (Teilnehmerin 2024): „Unsere Südtiroler Speisen haben nicht nur lecker geschmeckt, das Zubereiten hat auch das Gemeinschaftsgefühl gestärkt, das hinterher auf unserer Wandertour besonders wichtig war!“ Während einer etwa 20 km umfassenden Probewanderung durch den heimischen Teutoburger Wald mit seinen Höhenzügen ins benachbarte Bielefeld wird neben dem obligatorisch bergtauglichen Schuhwerk gleichzeitig die persönliche konditionelle Verfassung erprobt. Letzteres ist eine sehr entscheidende und damit absolut notwendige Voraussetzung für alle Teilnehmenden hinsichtlich eines guten und sicheren Gelingens der bevorstehenden Tour! Immer wieder stellen unsere

"...ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass ich als Vereinssportler so an meine Grenzen kommen würde..." | Zitat des Schülers Pit

alle Fotos  
Ulrich Fälker



Bilder rechte Seite, von oben:

Katharinaberg im Schnalstal | beim Aufstieg vom Schnee überrascht, | Anstieg Similaunhütte | in Innsbruck | tierische Begegnung

Schülerinnen und Schüler während der teilweise stundenlangen Aufstiege dann in Südtirol fest, dass die Bedingungen in 2000m bis 3000m Höhe – mit bis zu 10kg Gepäck auf den Schultern und Hüfte lastend – eine ganz besondere physische, mitunter auch psychische Beanspruchung darstellt. Pit (Teilnehmer 2024): „Privat spiele ich Fußball im Verein, ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass ich als Vereinssportler so an meine Grenzen kommen würde...“

## Die Exkursion

Gleich zu Beginn des neuen Schuljahres geht es nun darum, das daheim Erlernte während einer einwöchigen Exkursion in der Realität erfahr- und greifbar zu machen. Neben des bereits erwähnten guten Ausdauervermögens sollten alle Teilnehmenden weitgehend schwindelfrei sein. Im Hinblick auf die Ausrüstung werden, neben der üblichen funktionellen Kleidung, hochgebirgstaugliche Wanderschuhe der Kategorie B/C und ein Wanderucksack (30-40l Volumen) benötigt. Im Falle einer in der Route mit eingeplanten Gletscherüberquerung stellt die Schule Klettergurt, Karabinerhaken, Grödel (einfache Steigeisen) und Gamaschen leihweise zur Verfügung. Eine solche spannende und spek-

takuläre Gletscherüberquerung muss in jedem Fall von einem Bergführer begleitet werden! Das schuleigene Equipment ist im Laufe der letzten Jahre, auch mit Hilfe des Schul-Fördervereins, nach und nach angeschafft worden. Sowohl für die An- als auch für die Rückreise nutzen wir die Bahn als Verkehrsmittel. Ausgangspunkt unserer Wanderung ist der mediterran anmutende Ort Naturns im Südtiroler Vinschgau. Das Vinschgau im Etschtal ist bekannt für seine intensive Apfelwirtschaft. Während einer Führung durch eine Plantage vor Ort erfahren wir von einer Apfelbäuerin aus erster Hand alles über Anbau, Sorten, Pflege und Ernte des wichtigen Exportartikels. Aron (Teilnehmer 2024): „Es ist schon beeindruckend zu erfahren, wieviel Arbeit und „Know-how“ erforderlich ist, bis die Äpfel bei uns zuhause im Laden zu kaufen sind!“ Sechs Übernachtungsorte stehen uns insgesamt bevor. Wir nächsten auf alten urigen Bergbauernhöfen am Meraner Höhenweg gelegen, sowie im weiteren Verlauf auf verschiedenen privat geführten Berg- wie Alpenvereins- hütten (Similaunhütte 3019m, Martin- Busch Hütte 2501m, Hochjoch-Hospiz 2413m, Vernagthütte 2755m) der von Jahr zu Jahr leicht variierenden Tour. Im Bergsteigerdorf Vent, im hin-

teren Ötztal gelegen, endet unsere Wanderung und wir treten dort zunächst den Heimweg mit Bus und Bahn Richtung Innsbruck an, wo als abschließende Attraktionen das Goldene Dachl mit Gruppenfoto und ein letztes Erklimmen des mit 133 Stufen hohen Stadtturmes auf dem Programm stehen. Emilie (Teilnehmerin 2024): „Zwischendurch, bei den teilweise stundenlangen Anstiegen, kamen mir ja doch meine Zweifel, aber rückblickend muss ich sagen, dass ich stolz auf mich bin, das durchgehalten zu haben und dass ich so viel Spannendes und Abenteuerliches erleben konnte!“

## Perspektiven

Selbstverständlich ist zunächst kein Ende in Sicht und die Tour 2024/25 bereits geplant! Ein knappes Jahr Vorlaufzeit ist nötig, um preisgünstige Bahnkarten zu sichern und alle Unterkünfte zu buchen. Der neue Alpenkurs ist auch dieses Jahr mit 20 Teilnehmenden bis auf den letzten Platz gefüllt und freut sich auf ein gemeinsames projektorientiertes Arbeiten, sowie auf großartige Erlebnisse unterwegs. Und wer weiß, vielleicht gelingt uns ja während der Tour im nächsten Jahr ein Treffen mit dem berühmten Extrem-Bergsteiger Reinhold Messner auf seinem Schloss Juval oberhalb von Naturns? Bisher hat er nicht abgesagt... ◀







## Europa per Nachtzug entdecken

Wie die Gesamtschule Delbrück der Idee von Europa mit einem Interrailpass näherkam

Mittwochnacht - genauer: um 3:13 Uhr - zweifelten wir am ungarischen Grenzbahnhof Lökoshaza an Europa. Das elektronische Dokumentenerkennungssystem der Grenzbeamten weigerte sich beharrlich, die Chipkarten mit dem Aufdruck "Aufenthalts-titel" zu erkennen. Konsequenz: Drei Schüler mit „fremdländischen“ Namen verlassen den Zug, ihre Dokumente sollen von der ungarischen Polizei geprüft, die Reise danach erst fortgesetzt werden. Mitten in der Nacht? Mitten in der Nacht! Am Ende geht doch alles gut. Nach Diskussionen und Telefonaten darf unsere Gruppe vollständig aus Ungarn aus- und nach Rumänien einreisen. Die 30 Minuten später folgende Grenzkontrolle in Curtici bei der Einreise verläuft problemlos.



Marc Eigendorf  
Schulleiter

MARC EIGENDORF

Europa entdecken. Aber wie? lautete die Frage der Schule – seit 1. August 2024 „Europa-Gesamtschule“. Schüleraustausch? Haben wir! Auslandspraktikum? ETwinning? Alles schon da. Und dann die Idee: Osteuropa – nach wie vor für viele „terra incognita“. Mit dem Zug – wegen Klima. Mit dem Nachtzug – also keine Hostels. Mit Interrailpässen – die gibt es noch?

Es gab sie noch. Schnell waren 23 Q1er und Q2er gefunden und schworen sich auf die etwas andere Europatour ein: **Eine Woche und mehr als 5000 Kilometer. Jeden Tag eine andere Stadt, ein anderes Land.** Ohne durchgestyltes Programm, aber mit der Kamera. Sechs europäische Län-

der kennenlernen und eine Ahnung bekommen: Was ist Europa?

**Dienstagvormittag geht es los nach Berlin.** Delbrücks Bürgermeister Werner Peitz verabschiedet persönlich. Vier Stunden später stehen wir im Berliner Regen. Fast fünf Stunden Puffer bis zur Abfahrt des ersten Nachtzugs. Sicher ist sicher. Die ersten Deutsche-Bahn-Witze kursieren. Der Halt am Hauptbahnhof war gestrichen worden und so stehen alle um 19:00 Uhr auf Gleis 10 des Bahnhofs Gesundbrunnen im Wedding. Noch ein spontaner Gleiswechsel und dann geht es schnell: **Der Nightjet 457** nach Wien hält kurz und noch bevor die 6er-Liegewagenabteile belegt sind, geht es



Am Grenzbahnhof Lökoshaza. Mitten in der Nacht: Warten auf die Weiterfahrt nach Rumänien.  
Foto Marc Eigendorf

Linke Spalte: Besuch der Euthanasie-Gedenkstätte Wien-Steinhof  
Foto Bettina Grounds

weiter. Alles neu, alles eng, alles aufregend. Schlafen kann zunächst kaum jemand. **Um 1.30 Uhr steht fast die ganze Gruppe auf dem Bahnsteig in Prag** zum Frischluftschnappen.



**Gegen 8 Uhr erreicht der Tross Wien.** Gepäck einschließen, Tickets kaufen, Frühstück am Naschmarkt. Und dann zur Gedenkstätte Steinhof. Die Anfahrt ist zäh, der Aufstieg steil, das Thema hart. „Euthanasie“ in der früheren Heil- und Pflegeanstalt Steinhof, die so idyllisch gelegen ist und trotzdem Schauplatz unzähliger Morde an „Erbkranken“, wie behinderte Menschen im NS-Jargon hießen. Am Nachmittag steht Wien auf dem Programm. **Um 19.30 Uhr** stehen alle auf dem Bahnsteig und warten auf den berühmten „Dacia 347“, der **von Wien nach Bukarest** fährt.

Sighisoara, zu Deutsch Schäßburg: steile Hänge, Treppen und Gassen. Google ist überfordert.

Foto Marc Eigendorf



Zwei Gleiswechsel und viel Gerenne später sind alle drin. Der Zustand des rumänischen Zugs ist

conu hoch oben über den Dächern der Stadt an der Bergschule – dem Joseph-Haltrich Liceum. Und weil Sighisoara vor 500 Jahren von Siebenbürger Sachsen gegründet wurde, steht Deutsch als Fremdsprache hoch im Kurs. Wir stehen im Schweiß. Die Stadt liegt steil am Hang, überall Treppen und Gassen. Google Maps ist überfordert. Die 150 Meter lange Schultreppe aus Holz gibt uns fast den Rest.



Interessante Vorträge und Diskussionen in der Bergschule Schäßburg.

Foto Manuella Bahno

Rechte Spalte: Der Aufstieg zur Schule über 150 Meter Holz-treppe ist kräfte-zehrend.

Foto Marc Eigendorf

ein anderer als in der Nacht zuvor bei der österreichischen Bahn. Der Zahn der Zeit nagt nicht, er frisst. Zum ersten Mal können viele schlafen. Bis zur Grenzkontrolle in Lököshaza, als der Gruppe in der zweiten Nacht die Trennung droht. Denn Rumänien ist kein vollwertiges Schengenraum-Mitglied. Es stehen Grenzkontrollen an. Gesucht werden Schmuggelwaren. Und Menschen. Und falsche Papiere. Der Dacia rollt zum Sonnenaufgang gemächlich durch die Weiten Rumäniens und erreicht **um 10 Uhr Sighisoara**, zu Deutsch: Schäßburg. Wir haben einen Termin. Um 11 Uhr begrüßt uns Simona Dia-

In der Schule bekommen wir eine interessante Präsentation zu sehen, danach können wir in lockerer Runde mit Schülern über das Schulleben in Rumänien, das Abitur und was dann noch kommt sprechen. Wir mieten für unsere schweren Trekking-Rucksäcke ein günstiges Hotelzimmer, dann geht es befreit weiter. Die Altstadt ist Kulturerbe, verwinkelte Straßen, bunte Häuser. Europa ist hier ganz weit weg von zu Hause. Wir lernen aber auch: Aber egal wie weit man wegfährt: Lidl ist schon da. Nach einem günstigen Einkauf sitzen wir **um 20 Uhr fast im Stockdunkeln vor dem Bahnhofsgebäude von Sighisoara**. Anzeigetafel? Fehlanzeige. Sollte der Zug Verspätung haben oder ausfallen, werden wir es schon merken.

Dafür stehen 25 übermüdete GEDler am nächsten Morgen um **Punkt 5 Uhr** in der prachtvollen Ankunftshalle des **Budapester Bahnhofs Keleti**.



Erschöpfte Gesichter in der prachtvollen Ankunftshalle des Budapester Bahnhofs Keleti.

Foto Bettina Grounds

Linke Spalte: Die prächtige Front des Bahnhofs Keleti.

Foto Nele Werner

Ein Blick in die Gesichter verrät: Langsam schwinden die Kräfte. Zwei Stunden später dann Entwarnung. Das **38 Grad warme Wasser des Széchenyi-Heilbades** am frühen Morgen bringt Kräfte zurück.



Um 7:00 h: Erholung im Széchenyi-Heilbad in Budapest.

Foto Bettina Grounds

Die braucht es später auch: Den Nachmittag verbringen wir in der Gedenkstätte „Holokauszt Emlék-



Der Speisewagen im sauberen, modernen ungarischen Nachtzug begeistert. Die Fahrt geht Richtung Split.

Foto Martha Baho



központ“ der Pava-Synagoge im Zentrum von Budapest. Die Sicherheitskontrolle am Eingang geht schnell. Im Gebäude und in der Ausstellung ist die gelöste Stimmung schnell verfliegen. Das Schicksal der ab 1944 massenhaft in die Vernichtungslager deportierten ungarischen Juden wird detailliert nachgezeichnet. Mit Text und Bild. Ohne Samthandschuhe. Einigen Teilnehmern geht das zu nahe und man trifft den Rückzug an. Ganz am Ende dürfen wir alleine in der Synagoge die Eindrücke besprechen und sacken lassen.

Am Abend besteigen wir den **Adria 1204 nach Split** – und sind begeistert. Ein moderner, sauberer Nachtzug der ungarischen

Bahn mit einem **Speisewagen** im „Mord-im-Orient-Express“-Stil. Keine Stunde nach der Abfahrt sitzt die ganze Gruppe im Speisewagen. Große Karte, kleine Preise. Der gemeinsame Abend im Speisewagen rundet einen teils tollen, teils bedrückenden Tag in Budapest ab.

Der Nachtzug rattert ruhig in Richtung Kroatien. Und genau da ist dann **Endstation**. In der gebirgigen Landschaft Dalmatiens – am **Bahnhof von Drnis. Unfall. Strecke dicht**. Lange passiert nichts. Dann: Nichts geht mehr. Es kommen Busse. Wir erreichen Split unentspannt um 13 Uhr mit gut drei Stunden Verspätung. Die Stimmung wird nicht besser, als wir auf einem



überlaufenen Parkplatz abgesetzt werden. Der Touristenhotspot mit den „Ladungen“ an Kreuzfahrttouristen ist überlaufen. Und weil Kroatien den Euro hat, wird klar: Billig wird der Tag nicht. Wer sich vom Zentrum entfernt, bekommt einen Eindruck davon, wie schön Split und der Hafen sind.

Keine vier Stunden später muss es weitergehen: Pünktlich **um 16.49** Uhr ruckelt der Nachtzug der kroatischen Bahn los in **Richtung Slowakei**. Wieder stehen wir recht bald, in der Nacht kommt es immer wieder zu Verzögerungen. Mit zwei Stunden Verspätung erreichen wir die letzte Station: **Bratislava**. Wie auch in Berlin ein Vorort-

bahnhof, mit dem Bus geht es ins Zentrum. Die Stadt erweist sich als kleine Perle – und nicht so teuer wie Split. Auf ein Restaurant mit landestypischem Essen können wir uns nicht einigen und so landen wir am letzten Abend auf der „Fressmeile“ einer schicken Einkaufsmall.

**Um 22 Uhr** verlässt unser letzter Nachtzug Bratislava in **Richtung Berlin** – wir kommen auf die Minute pünktlich am Ostbahnhof an. Der Rest läuft wie ein Film an uns vorbei. S-Bahn zum Ostbahnhof. Frühstück. Warterei. Gleiswechsel. Nochmal Gleiswechsel. Ein rappevoller ICE nach Bielefeld und eine noch vollere **Regionalbahn nach Hövelhof**.

**Was nehmen wir mit?** Europa ist mehr als London, Paris und Rom. **Europa ist teilweise wie zu Hause und teilweise ganz fremd**. In Europa verstehen sich heute die Bürger von Staaten, die sich vor 50 Jahren bekriegt hätten, wenn es hart auf hart gekommen wäre. Europa ist heute auch so, weil Deutschland in seiner Geschichte daran mitgewirkt hat, dass es so kam. Europa ist so vielfältig, dass jeder und jede selbst losziehen sollte, um es zu erkunden. Irgendwann vielleicht ohne Grenzkontrollen mitten in der Nacht. Nicht nur in Lököshaza. ◀

Ein Unfall sorgt für Verspätung. Der Zug sitzt fest am Bahnhof von Drnis in Dalmatien. Split muss warten.

Foto Marc Eigendorf





## Kultureller Austausch schafft Brücken der Freundschaft

Schüler aus der Ukraine besuchen zum zweiten Mal die Integrierte Gesamtschule Paffrath

Anfang September 2024. In der Nacht von Sonntag auf Montag begann der einwöchige Besuch von 15 Kindern aus Butscha / Ukraine an der Gesamtschule Paffrath in Bergisch Gladbach: Es war weit nach Mitternacht, als der Bus auf dem Parkplatz unserer Schule eintraf. Begleitet von zwei Lehrerinnen wurden sie herzlich von ihren deutschen Gastfamilien empfangen.

NICOLE JACOBY, ANDREAS RUIGK



Nicole Jacoby  
Lehrerin



Andreas Ruigk  
Lehrer

Die Städtepartnerschaft Bergisch Gladbach mit der Stadt Butscha besteht seit 2022, als der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine begann. Wegen einer Reihe von Kriegsverbrechen (Mas-saker von Butscha) an der Zivilbevölkerung war die Stadt zu trauriger Berühmtheit gelangt. Viele Menschen sind traumatisiert von den schrecklichen Ereignissen – umso wichtiger ist diese Städtepartnerschaft und die Partnerschaft mit unserer Schule. Damit es überhaupt dazu kommen konnte, mussten auch finanzielle Hürden überwunden werden. Der Förderverein für die Städtepartnerschaft Bergisch Gladbach - Butscha ermöglichte uns mit seiner Unterstützung das kulturelle Austauschprogramm. Nachdem die Finanzierung etwa zwei Wochen vor den Sommerfe-

rien gesichert war, begann die kurzfristige Suche nach Gastfamilien, die ihre Türen für die ukrainischen Schülerinnen und Schüler öffneten. Einige Familien nahmen sogar mehrere Kinder auf und schufen so die Basis für diesen besonderen Austausch.

### Projektarbeit „Stroh“

Viel Zeit zum Ausruhen blieb nach der langen Anreise nicht, denn wenige Stunden später begann, zusammen mit 15 Schülerinnen und Schülern unserer Schule, die Projektarbeit an der Schule. Unter dem Leitthema „Strohweisheiten“ – ein interkultureller Austausch rund um das Thema ‘Stroh’ – erstellten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam in kleinen Gruppen Erklärvideos. Hier ging es z.B. um die Geschichte der Landwirtschaft in den beiden Ländern, Getreide unter botanischen Aspekten, Stroh



als Werkstoff, Stroh im Zusammenhang mit religiösen Festen sowie um Stroh in Sprichwörtern und Redewendungen. Für die Erklärvideos setzten sich die Schüler und Schülerinnen nicht nur inhaltlich mit den jeweiligen Themen auseinander, sondern erlernten auch neue Fähigkeiten im Bereich der Medienproduktion.

### Gemeinsame Erlebnisse

Vormittags Projektarbeit in der Schule, nachmittags standen Ausflüge auf dem Programm: So besuchten alle die Stadt Köln, erkundeten die Sehenswürdigkeiten der Rheinmetropole und im Freilichtmuseum Lindlar bekamen sie Einblicke in das ländliche Leben vergangener Zeiten. Für gemeinsame sportliche Aktivität sorgte ein Besuch in der Kletterhalle in Köln-Dellbrück.

Der Mittwoch begann mit einem offiziellen Empfang beim Bürgermeister von Bergisch Gladbach. Dieser begrüßte die Gäste und Gastgeber herzlich und betonte die Bedeutung des Austauschs zwischen den Schulen, besonders in diesen schwierigen Zeiten für die Ukraine. Am Abend trafen sich die Gastfamilien und Gäste zum gemeinsamen Grillen. Bei dieser lockeren Zusammenkunft hatten alle die Gelegenheit, sich besser kennenzulernen und bereits entstandene Freundschaften zu vertiefen. Ein weiteres Highlight war der Freitagabend, an dem viele der Gast-schüler am Bergisch Gladbacher Stadtlauf teilnahmen. Gemeinsam mit ihren Freundinnen und Freunden von unserer Schule liefen sie durch die Straßen der Stadt und genossen die Atmosphäre und das sportliche Miteinander.

Vorfreude bei Schüler:innen unserer Schule, unseren Gästen aus Butscha und Vereinsmitgliedern vom Partnerschaftsverein vor dem Stadtlauf. Die Wappen von Butscha und Bergisch Gladbach dokumentieren unsere Partnerschaft.

Alle Fotos  
Andreas Ruigk



links: Freundschaften sind entstanden - mit der Hoffnung auf eine friedliche Zukunft und ein Wiedersehen

rechts: Sport verbindet - ein unvergessliches Gemeinschafts-erlebnis

Das Wochenende verbrachten die Kinder mit den Gastfamilien. Viele Familien nutzten noch einmal die Gelegenheit für gemeinsame Ausflüge oder andere besondere Aktivitäten.

### Abschied nehmen

Am Montagmorgen um 6.00 Uhr hieß es schließlich Abschied nehmen: Der Bus fuhr die Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Schülern zurück in das 2000 km entfernte Butscha, nach einer Woche voller spannender Erlebnisse, neuer Freundschaften und unvergesslicher Eindrücke.

Besonders bewegend für unsere Schülerinnen und Schüler und die Gastfamilien waren die Erzählungen der ukrainischen Schülerinnen und Schüler über die Situation in ihrer Heimat. Die Kinder



berichteten von ihren Erfahrungen mit dem Krieg, von Luftalarmen während des Unterrichts und der Notwendigkeit, Schutz in Luftschutzkellern zu suchen. Momente wie diese ließen für uns alle erkennen, dass dieser Austausch unter außergewöhnlichen Umständen stattfand, und gaben unseren Jugendlichen ein tieferes Verständnis für die schwierigen Lebensbedingungen ihrer ukrainischen Freundinnen und Freunde. Der Austausch war auch deshalb ein voller Erfolg und trug zur Vertiefung der Beziehungen zwischen den Schulen und den Ländern bei. Besonders in diesen Zeiten ist es wichtig, solche Brücken der Freundschaft zu bauen und kulturellen Austausch zu fördern.

**Wir freuen uns auf das nächste Mal. ◀**

## Info

Video über den Besuch

▶ <https://gesamtschule-paffrath.de/besuch-aus-butscha-2/>



### Weiterbildung mit „Forum Eltern und Schule“ und „Austausch und Begegnung“

**Praxisnah, bereichernd und professionell gestaltet**

Besonders ans Herz legen möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe zwei Veranstaltungen von „Austausch und Begegnung“ und „Forum Eltern und Schule“, die im **Januar bzw. Februar 2025** starten.

#### Online-Reihe: Kreatives Schreiben

#### Den Schwung des Anfangs nutzen – Eine Weiterbildung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter\*innen

Mit dem Jahreswechsel steht auch schnell der Wechsel in das 2. Schulhalbjahr an. Insbesondere in der Schule kann der Schwung am Beginn eines Jahres für frische Ideen im Unterrichtsalltag sorgen. Das kreative Schreiben eignet sich hervorragend, um sich über seine Ziele und Wünsche klar zu werden und Pläne langfristig zu verfolgen. Wir arbeiten im Schreibkurs kreativ mit Wünschen und Wunschlisten, fertigen (Schreib)talismane an und schreiben kollaborativ. Zudem schauen wir uns an, wie wir hemmende Vorstellungen ins Positive umkehren können und üben Schreibroutinen ein.

Anhand von Beispielen erproben wir exemplarisch, wie sich die einzelnen Übungen in den Unterricht oder andere Lernsettings einbetten lassen.

Die einfachen Übungen können für verschiedene Klassenstufen und alle weiterführenden Schultypen modifiziert werden und eignen sich ebenso für projektübergreifenden Unterricht.

Alle Übungen werden im Kurs ausprobiert und besprochen.

- ▶ **Leitung:** Prof. Dr. Julia Genz, Literaturwissenschaftlerin und Dozentin für Kreatives Schreiben
- ▶ **Seminarnummer:** 25-31-002
- ▶ **Veranstaltungsort:** Online
- ▶ **Seminarzeiten:** Montag, 13.01.2025, 20.01.2025, 27.01.2025 – jeweils 16:00 – 20:00 Uhr
- ▶ **Seminargebühr:** 356,-Euro (10% Ermäßigung für Lehrkräfte / Schulsozialarbeiter\*innen an Gesamtschulen und integrierten Schulen: 320,40-Euro)



siehe auch Seite 36 ▶



„aula“-

Kurzkonzept:

► <https://lmy.de/WfMwp>



Bei Fragen kontaktieren Sie uns gerne telefonisch oder per E-Mail:

► **Telefon:** (0231) 14 80 11

► **E-Mail:** ab-fesch@w-f-sch.de



Mit „**aula – Schule gemeinsam gestalten**“ (aula) die **Demokratiebildung in der Schulkultur verankern**

**Ein Bildungsangebot für Lehrkräfte, Sozialarbeiter\*innen, Schüler\*innen (ab 16 Jahren)**

„aula“ ist ein erprobtes Beteiligungskonzept, das politische und digitale Bildung vereint und demokratische Praktiken und Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen fördert. Mit diesem Konzept können Kinder und Jugendliche ihr direktes Umfeld verändern und Selbstwirksamkeit erfahren.

**„aula“-Botschafter\*innen-Ausbildung für NRW in Kooperation mit dem Forum Eltern und Schule**

Botschafter\*innen können Lehrkräfte, Schüler\*innen (ab 16 Jahren), Sozialarbeiter\*innen und auch andere Menschen mit Begeisterung für Partizipation von Schüler\*innen und Demokratiebildung sein. Sie tragen ihre Begeisterung für Demokratiebildung mit „aula“ z.B. ins Kollegium und Schüलगremien, werben in Veranstaltungen für das Konzept und begleiten die schrittweise Implementierung von „aula“. Die eigentliche Implementierung liegt bei der Schule. Der aula- Vertrag als Grundlage für die Implementierung wird von der Schulkonferenz gestaltet. Die Botschafter\*innen sind in ihrer Rolle als Prozessbegleiter unterwegs. Der Workshop vermittelt das erforderliche Handwerkszeug für eine erfolgreiche Implementierung des „aula“-Konzepts in einer Schule. Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen bieten deutschlandweit einen interessanten Austausch mit anderen „aula“-Botschafter\*innen und öffnen so den Blick über den eigenen Tellerrand.

- **Seminarnummer:** 25-06-002
- **Veranstaltungsort:** Union Gewerbehof, Seminarraum 1, Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund
- **Seminarzeiten:** Donnerstag, 06.02.2025 von 13:30-17:00 Uhr  
Freitag, 07.02.2025 von 09:00-13:00 Uhr
- **Seminargebühr:** 89,00 € inkl. Getränke und Snacks – für Schüler\*innen kostenfrei
- **Leitung:** Simone Köhler (Forum Eltern und Schule), Lisa Wulf (aula gGmbH), Carolina Hanke (aula gGmbH), Michel Ragotzky (aula gGmbH)
- **Alle Anmeldungen hier:** <https://lmy.de/blcwk>



Mitglied werden zahlt sich aus!

- **Kooperative Mitgliedschaft für Schulen und**
- **Einzelmitgliedschaft**

**Gemeinsam für eine starke Interessenvertretung**

**Unsere Forderungen u.a.**

- gleiche Besoldung für alle Kolleg\*innen
- höhere Leitungszeit für Schulleitung
- Inklusion an allen Schulformen
- Ungleiches ungleich behandeln

**Angebote**

- Unterstützung in der pädagogischen Arbeit
- Fortbildungsangebote (FESCH, A&B)
- Mitgliederheft „Integrierte Schulen Aktuell“, 4x im Jahr
- Magazin „Die Schule für alle“, 2x im Jahr
- Elternbroschüren, auf Anfrage
- Newsletter

**Spenden**

zur Unterstützung unserer Arbeit gegen Spendenbescheinigung unter DE18 4405 0199 0631 0041 05 BIC DORTDE33XXX bei der Sparkasse Dortmund.



**Mitglied werden:**



► **Kontakt**

geschaeftsstelle@  
ggg-web.de  
Fon 0231 58694727